



## **Vier Fragen an Torsten Hofer (SPD), Kandidat für das Berliner Abgeordnetenhaus, zur Verkehrssituation in Wilhelmsruh, Rosenthal und Niederschönhausen**

### **1. Wie beurteilen Sie generell die derzeitige Verkehrssituation in Pankow-Wilhelmsruh, Niederschönhausen und Rosenthal unter Berücksichtigung der Bedarfe aller Verkehrsteilnehmer (mot. Verkehr, ÖPNV, Radverkehr, Fußverkehr)?**

Die Verkehrssituation ist angespannt, deshalb unterstütze ich die Ziele der Bürgerinitiativen, die sich für mehr Lebensqualität sowie für bessere Verkehrslösungen in ihren Kiezen einsetzen.

Ursache für die Probleme ist, dass die Infrastruktur nicht mit dem Zuzug Schritt gehalten hat. Pankow ist heute eine Großstadt mit 410.000 Menschen. In Niederschönhausen leben 32.000, in Rosenthal 9.900 und in Wilhelmsruh 8.100 Menschen. Das erzeugt einen hohen Mobilitätsbedarf bei Auto, ÖPNV sowie Fuß- und Radverkehr.

Unser Wahlkreis ist mit mehreren direkt anliegenden Straßen (Friedrich-Engels-Straße, Kastanienallee, Schönhauser Straße, Hauptstraße), die allesamt komplett neu gebaut werden müssen, besonders hart getroffen, was die schwierige Ausgangslage bei uns noch einmal verschärft, zumal sich die Planungen in diesen Straßen seit Jahren verzögern.

### **2. Für welche konkreten Maßnahmen werden Sie bzw. Ihre Partei / Fraktion sich in der nächsten Legislaturperiode im Norden von Pankow einsetzen? Was sind hierbei Ihre Prioritäten in den drei o.g. Wohngebieten?**

Ich setze mich für folgende Maßnahmen ein:

#### Mobil im Kiez:

- Inbetriebnahme der Heidekrautbahn bis Dezember 2024 nach Wilhelmsruh und bis 2030 Anbindung nach Gesundbrunnen
- Zweites Gleis und bessere Bahnstromversorgung für die Straßenbahnlinie M1 nach Rosenthal Nord, damit sie im 10-Minuten-Takt verkehren kann.
- Bei angekündigten Demonstrationen im Bezirk Mitte darf nicht mehr der Linienverkehr auf der gesamten M1 eingestellt werden, sondern ein „Notbetrieb“ in Pankow muss sichergestellt sein.
- Prüfung, ob der neue Straßenbahnbetriebshof im Nordostraum auf der Elisabeth-Aue realisiert werden kann – Chance für den Lückenschluss zwischen M1 (Schillerstraße) und Linie 50 (Guyotstraße)

- Lkw-Schwerlastverkehr eindämmen, Verkehrskonzept, Beschleunigung des Straßenbaus
- Mehr Zebrastreifen und Mittelinseln, z.B. am Lidl in der Dietzgenstraße
- Attraktive, sichere und durchgehende Radverbindungen
- Ampeln an gefährlichen Kreuzungen einrichten, z.B. an der Ecke Schönhauser Straße / Kastanienallee
- Carsharing-Angebote in den Pankower Norden holen
- Infrastruktur für E-Mobilität verbessern

#### Kinder und Jugendliche:

- Gute Versorgung mit Kita- und Schulplätzen
- Wohnortnahe Spielplätze, u.a. Neubau eines Spielplatzes in der Schönholzer Heide als Ersatz für den abgebauten Waldspielplatz
- Sichere Schulwege schaffen, Übergänge an Schulen einrichten
- Fortführung der Schulbauoffensive durch Sanierung und Neubau von Schulen, z.B. Neubau eines Gymnasiums in der Friedrich-Engels-Straße, Neubau einer Integrierten Sekundarschule in der Straße vor Schönholz, verträgliche Lösung von Flächenkonflikten bei bestehenden Nutzungen (Ersatzflächen).
- Gehwege sanieren und neu bauen
- Abgesenkte Bordsteine

#### Lebenswerte Umwelt:

- Unsere Kleingärten mit einem Landesgesetz sichern und erhalten
- Wilhelmsruher See sanieren
- Industrieruch in Wilhelmsruh bekämpfen
- Neupflanzung von Bäumen
- Solarenergie auf öffentlichen Gebäuden gewinnen und nutzen
- Haus- und Dachbegrünung fördern
- Sauberkeit unserer Grünanlagen und an zentralen Plätzen verbessern

#### Sicherheit in unseren Kiezen:

- Straßenbeleuchtung an zentralen Wegen verbessern
- Fahrraddiebstahl am S-Bahnhof Wilhelmsruh durch Videoüberwachung und Belebung der Geschäftsflächen bekämpfen
- Bürgernahe Polizei in unseren Kiezen

Weitere Vorhaben finden Sie im Wahlprogramm der SPD Wilhelmsruh / Rosenthal

([https://www.spd-wilhelmsruh-rosenthal.de/dl/Herzessache - Unser Plan für Wilhelmsruh und Rosenthal.pdf](https://www.spd-wilhelmsruh-rosenthal.de/dl/Herzessache_-_Unser_Plan_für_Wilhelmsruh_und_Rosenthal.pdf))

sowie im Wahlprogramm der SPD Pankow

([https://www.spd-pankow.de/dl/Wahlprogramm\\_2021\\_SPD\\_Pankow.pdf](https://www.spd-pankow.de/dl/Wahlprogramm_2021_SPD_Pankow.pdf)).

**3. Die z.T. dörflichen Wohngebiete im Norden von Pankow sind aufgrund fehlender Verkehrskonzepte nach dem Fall der Mauer stark zunehmend zu einer zentralen Route für Schwerlastverkehr aus dem ehemaligen Westteil der Stadt auf dem Weg zur Autobahn geworden und nutzen Straßen, die weder baulich noch vom Umfeld her für diese Verkehre geeignet sind. Die Wohnbedürfnisse in diesen Gebieten, die immer weiter nachverdichtet werden, stehen in offensichtlichem Konflikt mit dem rund um die Uhr fahrenden überregionalen Schwerlastverkehr, neben dem motorisierten Pendlerverkehr. Wie beurteilen Sie die Situation in diesen Wohngebieten diesbezüglich? Treten Sie für eine Lösung ein? Wenn ja, wie kann ein Lösungsansatz aus Ihrer Sicht aussehen?**

Priorität hat für mich ein Verkehrskonzept für den Pankower Norden, an dessen Erarbeitung die Bürger/innen beteiligt sein müssen. In dieses Konzept sind auch die Verkehrsbeziehungen Pankows mit Reinickendorf und dem Brandenburger Umland einzubeziehen. Wir brauchen eine Analyse der Ziel- und Quellverkehre, eine Einschätzung der künftigen Verkehrsentwicklung, einen daraus abgeleiteten Maßnahmenkatalog, der alle Verkehrsarten in den Blick nimmt, sowie einen Umsetzungsfahrplan. In diesem Verkehrskonzept sollte auch die Frage einer Umgehungsstraße ergebnisoffen untersucht werden.

Wir benötigen neben mittel- und langfristigen Maßnahmen auch pragmatische Lösungen, die den Betroffenen kurzfristig helfen. Dafür braucht es eine Verkehrsverwaltung, die ihre Entscheidungsspielräume ausschöpft. Dazu gehört auch die Eindämmung von schwerem Lkw-Verkehr in unseren Wohngebieten. Ein Teil des Schwerlastverkehrs geht auf das Industriegebiet Flottenstraße in Reinickendorf zurück. Soweit es auch Maut-Umgehungsverkehr in unseren Wohngebieten gibt, ist dieser ebenfalls einzudämmen.

Was die Flottenstraße angeht, sind aus meiner Sicht die Betriebe problematisch, die besonders verkehrs- und geruchsintensiv sind und bei denen sich das auch nicht ändern lässt. Betriebe, die nicht wirklich stören, können hingegen am Standort verbleiben.

Eine Verlagerung der störenden Nutzungen aus der Flottenstraße sollte im besten Fall einvernehmlich mit den Betrieben erreicht werden, indem man ihnen eine geeignete Ersatzfläche bereitstellt. Flankiert werden kann dies durch eine Änderung des Flächennutzungsplans, die künftig die Ansiedlung von besonders verkehrs- und geruchsintensiven Nutzungen ausschließen würde. Da die Bestandsunternehmen regelmäßig Investitionsentscheidungen treffen und sie klimaneutral werden müssen, müssen sie ihre Anlagen und Betriebsstätten ohnehin zu bestimmten Zeitpunkten erneuern. Bei größeren Investitionen dieser Art stellt sich die Frage, ob nicht gleich ein Neubau an anderer Stelle sinnvoll ist. Somit gibt es eine langfristige Perspektive für die Verlagerung störender Nutzungen aus der Flottenstraße.

Kurzfristig würde es helfen, wenn für den Schwerlastverkehr eine alternative Route ausgewiesen wird.

- 4. Die Straße vor Schönholz, die Friedrich-Engels-Straße und die Kastanienallee sollen mittelfristig saniert werden. Die aktuellen Planungen betonen vor allem die Rolle des motorisierten Verkehrs im Sinne einer Verbreiterung der Straße, Erhöhung der Geschwindigkeit, breite Schleppkurven für LKW, keine geschützten Radstreifen und in der Kastanienallee durch Entfernung aller Bäume im dicht bebauten Teil des Wohngebiets. Wie beurteilen Sie die vorliegenden Planungen zur Straßensanierung im Hinblick auf künftige Anforderungen des Verkehrs und die Vereinbarkeit mit Bedürfnissen der Wohngebiete? Halten Sie Änderungen an der Planung für erforderlich? Wenn ja, welche?**

Es liegt auf der Hand, dass der Neubau dieser Straßen notwendig ist. Allerdings darf es keine Lösungen von der Stange geben, sondern gebietstypische Besonderheiten und die Anwohnerinteressen sind zu berücksichtigen. Das Bezirksamt muss seine Verfahrenskommunikation verbessern, denn die Informationen zu den aktuellen Sachständen sind bruchstückhaft.

Bei zentralen Entscheidungen für ein Wohngebiet sollte sich die Bürgerbeteiligung nicht nur auf den gesetzlichen Mindeststandard beschränken. Bei konfliktträchtigen Vorgängen hat es sich bewährt, ein transparentes Verfahren aufzusetzen und die Menschen auf die Reise

mitzunehmen. Um weitere Hängepartien und mögliche Klagen, die zu abermaligen Verzögerungen führen, zu vermeiden, sollte sich der Bezirk pragmatischer, aufgeschlossener und flexibler bei der Berücksichtigung von Anwohnerwünschen zeigen.

- Der dritte Bauabschnitt in der Friedrich-Engels-Straße muss beschleunigt werden. Der derzeit vom Bezirksamt ins Auge gefasste Baubeginn für 2027 lässt eine Fertigstellung erst gegen Ende des Jahrzehnts erwarten. Das ist nicht mehr vermittelbar.
- Die Kastanienallee muss anwohnerfreundlich gestaltet werden. Der Charakter einer Durchgangsstraße ist zu vermeiden.
- Die Straße vor Schönholz hat gegenwärtig keinen durchgehenden Radstreifen auf der Fahrbahn (erst ab Germanenstraße / Höhe Vereinssteg), und die Gehwege sind eine Sandpiste mit minimalen Abmessungen. Aus meiner Sicht muss sich hier die Situation für den Rad- und Fußverkehr verbessern, zumal hier langfristig eine Oberschule vorgesehen ist, wodurch sich die Nutzungsfrequenz in der Zukunft erhöht.

Für Nachfragen und Gespräche stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Herzliche Grüße

Torsten Hofer MdA,  
SPD-Fraktion